Hieracium stoloniflorum × *floribundum* Uz.

Von Uechtritz.

Rhizoma repens, stoloniferum. Stolones ascendentes, incrassati, laxe foliosi, floriferi. Scapus erectus, strictus, pedalis et ultra, 2—3 furcatns, basi 1—2 phyllus, setis albidis elongatis patentibus vestitus, versus apicem cano-floccosus, glandulosus. Pedunculi elongati, uniflori, in stolonibus floriferis approximati. Folia spatulato-lanceolata, late petiolata, obtusiuscula vel brevissime cuspidata, glaucescentia, supra glabrescentia, margine et subtus, imprimis ad nervos sparsim setoso-ciliata. Capitula speciosissima omnino figura et magnitudine *H. stoloniflori.* Ligulae aureae, radiantes extus pallidiores, rubro-vittatae.

Floribus *H. stolonifloro,* foliis et floris colore *H. floribundo* propius accedit.

In graminosis ad viam ferream prope oppidum Brieg in Silesia inferiore inter parentes tria exemplaria congrua legi mense Junio 1863. Ibidem etiam *H. stoloniflorum* × *pratense*, stirps hybrida satis rara, magna copia laetissime viget.

Breslau, im März 1864.

Multa.

Von Dr. Friedrich Alefeld.

Nicht de omnibus rebus et quibusdam aliis will ich berichten, doch de multis, nec de multo. Trotzdem stelle ich die geneigten Leser auf keine Probe ihrer Geduld. Kurz nur folgende Notizen, ganz verschiedenen Stoffes, da mir jede Notiz allein keines Artikels für sich allein werth schien.

1. Die *Malva mauritiana* L. welche, nebenbei und zur Darnachachtung sei es gesagt, von mir in dieser Zeitschrift zur *Althaea* gemacht ist, wird in allen deutschen Floren, die sich die Mühe nehmen auch die deutschen Namen beizusetzen, als mauretanische oder maurische Malve bezeichnet. Ich glaube aber, dass sich alle diese deutschen Herren Floristen irren. Mauretanien hiess bei den Römern Mauretania und mauretanisch mauretanicus-a-um, wie es ja in der Botanik viel hundertfach in Uebung ist. Dagegen wird Moritz im nachklassischen Latein mit Mauritius übersetzt, dessen Adjectiv nicht anders als mauritianus etc. etc. heissen kann. Unsere Pflanze muss also mit Moritz: Malve event. Moritz: Eibisch in den deutschen Sprachenschatz eingeführt werden.

Man glaubt auch eben allgemein, sie stamme aus Mauretanien; ich habe sie aber, was wohl ein Zufall ist, noch nicht von Nordafrica gesehen. Jedenfalls erzeugte nur ihr Name diesen falschen Glauben, denn dass sie wenigstens noch in unserm Mitteldeutschland eine länger als das Christenthum eingebürgerte Pflanze ist, davon bin ich über-

zeugt, denn ich finde sie hier in den Gärten aller Orte als unvertilgbares Unkraut. Sie verlangt aber immer denselben Boden, wie *Mercurialis annua* und unterscheidet sich dadurch sehr von ihrer Schwesterpflanze *Althaea sylvestris* A. (*Malv. sylv.* L.)

2. *Malva verticillata* L. und *Malva crispa* L. habe ich nun in zwei Sommern in meinem Garten cultivirt und die Früchte frisch gut untersuchen können. Beide Pflanzen gehören danach nicht, wie ich nach getrockneten Exemplaren glaubte, zu der, von mir nach ihrem Früchtebau neu formirten Gattung *Althaea*, sondern zu *Ascolopha*.

3. Die Belehrung die uns Herr Garcke in der botanischen Zeitung 1863, p. 273 über die 3 unbekannten Malvaceen gibt, ist sehr dankenswerth. Dass *Hibiscus salicifolius* L. pl. surin. 1775 die bekannte und in Surinam gemeine *Pavonia typhalea* ist, hat mich sehr frappirt, da sie auch mich betrifft. Ich habe nämlich in dieser Zeitschrift, nach zwei mir vorgelegenen Pflanzenarten, die in ihren Gattungselementen ganz mit *Pavonia* übereinkamen, aber des für alle Pavonieen charakteristischen und merkwürdigen Merkmals entbehrten, doppelt so viele Griffel als Karpelle zu erzeugen, eine eigene Gattung, *Diplopenta*, gegründet. In diese Gattung nahm ich auch *Urena leptocarpa* L. f. auf, da sie ebenfalls nach L. f. 5 Griffel und 5 Theilfrüchte haben sollte.

Ich gab dabei an, dass ich diese Pflanze noch nicht selbst gesehen habe. Sind aber nun alle Ausführungen Garcke's richtig (wie ich überzeugt bin), so muss L. f. falsch gesehen haben, denn *Pav. typh.* hat, wie ich mich selbst überzeugte, 10 Griffel. Ich erkläre mir diesen Fehler Linné's des Sohnes, so: Es gibt, wie ich oft sah, viele Malvaceen, bei denen die Griffel erst nach der Blüthenentfaltung aus der Staminalröhre oben heraustreten und nicht immer genau zu gleicher Zeit. So mag der Zufall dem Linné eine solche Blüthe der *Pavon. typh.* vor den Augen gebracht haben, an der noch nicht alle Griffel oben sichtbar waren. Auch biegen sich die Griffel bei unsrer Pflanze gleich nach ihrem Erscheinen so dicht am Staminalröhrenrande um, dass auch dies der Erkennung derselben, im Gewirre der Antheren, einige Schwierigkeit macht.

Unter die Synonyme der *Pavonia typhalea* gehört also für die Zukunft auch *Diplopenta leptocarpa* Alf.

4. In dieser Zeitschrift beschreibt Kerner einen *Lathyrus gramineus* als neu, der sich von *Orobus Nissolia* Döll hauptsächlich dadurch unterscheidet, dass die Hülsen kahl sind. Ich bin Herrn Kerner für Mittheilung dieser Thatsache recht dankbar, da sie mein Wissen um eine neue Form von *Orob. Nissol.* bereichert, die ich nicht kannte, aber eine neue Art vermag ich nicht in ihr zu erblicken; ebensowenig als Grenier et Godron und meine Wenigkeit in der kahlfrüchtigen Form der *Graphiora inconspicua* A. (*Lath.* L.) eine eigne Art (*Lath. stans* Vis.) erblicken können. Was die Form der Phyllodien anbelangt, so fand ich diese auch bei der gemeinen behaartfrüchtigen Form sehr verschieden, von lancett bis rein lineal. Ich nenne daher Kerner's Pflanze: *Orobus Nissolia graminea.*

5. In der Masse der Leguminosen erzeugen, so viel wenigstens mir bekannt, nur die Vicinen Niederblätter und zwar je drei. Weniger dagegen möchte bekannt sein, dass alle Arten der Medicaginiden (*Medicago*, *Melilotus*, *Pocockia*, *Trigonella*) und der Gattung *Trifolium* ausnahmlos das nachcotylische Blatt (aber auch nur dies) mit einem einzigen Foliolum bilden, während die trifoliirten Lotiden das erste Blatt nach den Cotylen ebenso regelmässig gleich mit den drei foliolis bilden. Dieses Umstandes möchte also bei den Charakteristiken der betreffenden Gruppen nicht vergessen werden.

6. In dieser Zeitschrift 1863 p. 328 sagt Herr Hinterhuber bei den Bemerkungen über Salzburger Pflanzen: „*Vicia dasycarpa* Ten. ist nur eine Form von *Vicia glabrescens* Koch." In diesem Satze enthält ziemlich jedes Wort eine Unrichtigkeit. Es gibt keine *Vicia glabrescens* Koch, sondern nur eine *Vicia villosa glabrescens* Koch. Ferner ist *Vicia dasycarpa* Ten. (= *Cracca dasycarpa* A.) nimmermehr eine Form von *Vicia villosa glabrescens* Koch. (= *Cracca varia* Godr. et Gren.).

Cracca dasycarpa sah ich bis jetzt am häufigsten aus Griechenland, seltner aus Mittel- und Süditalien und einmal bei Constantinopel gesammelt. Dagegen ist *Cracca varia* sehr verbreitet von Frankreich bis Kleinasien. Die Salzburger Pflanze ist mir sehr gut bekannt, sie muss dort gemein sein, denn ich sah sie von dort in mehreren Herbarien; es ist die ächte *Cracca varia* Godr. et Gren.

Ich habe beide Arten, die allerdings getrocknet oft verwechselt werden, aber lebend gar nicht zu verwechseln sind, viele Jahre lang in meinem Garten cultivirt. Ihren auffallendsten und auf viele Dutzende von Schritten erkennbaren Unterschied, bietet die Blüthenfarbe. Bei *dasycarpa* ist diese ein schönes lebhaftes Purpurroth, bei *varia* ein blasses Blau. In der Nähe betrachtet, bietet die Frucht die sichersten Unterschiede; *dasycarpa* hat 4 ovale (*varia* 6—8) eine behaarte Frucht und feingefleckte Samen (*varia* kahle Frucht und einfarbige Samen) und noch andere Unterschiede.

Ervum pisiforme Peterm. wird hier immer noch als *Vicia* aufgeführt. Armer Petermann dein Lorbeer welkt! Oder wünscht Hinterhuber Verschmelzung sämmtlicher Vicieen zu einer Gattung?

7. Die von Herrn Wawra bekannt gemachte *Eurystyles cotyledon* hat mich sehr interessirt. Was Herr Wawra, sicher richtig, staminodium nennt, sind aber nach Grösse und Stellung, wie ich glaube, zwei sterile verwachsene stamina. Dann wäre noch interessant, wenn Herr Wawra ermitteln wollte, wo das dritte Kelchblatt (äuss. Perigonzipfel) bleibt, ob dies wirklich ganz abortiv, oder ob ein Kelchblatt aus zwei verwachsenen besteht und welches in die Mediane fällt. Nach dem Gesetze der Alternation der Cyclen, das ich nirgends in seiner ganzen Wichtigkeit erkannt sehe, lässt sich dies nicht unschwer auch an getrockneten Blüthen feststellen. Was die Verwandtschaftsverhältnisse des niedlichen Pflänzchens anbelangt, so dachte Herr Wawra nur an Zingiberaceen und Cannaceen; ich möchte aber aufmerksam darauf machen, dass man ebenso sehr an die Iridaceen erinnert wird.

Bei diesen sind petaloide Griffel und Verwachsungen derselben mit den Staubgefässen sehr häufig. Auch finden sich bei ihnen zwei Gattungen mit theilweise abortiven Staubgefässen, wie *Diplarrhena* mit einer und die von mir mitten unter den *Iridis* (nicht allein Iridac.) aufgefundenen *Coresantha persica* mit zwei abortiven Antheren. Auch die Knöllchen der *Eurystyles* deuten darauf hin. Wenn es möglich wäre, durch das Mikroskop festzustellen, ob die Pollenkörner ellipsoidisch (wie bei den Iridac.) oder sphärisch (wie bei Zingiberac. und Cannac.) sind und ferner, ob die Staubgefässe mit den Fruchtblättern opponirt oder alternirt stehen, was ein Horizontalschnitt durch das Ovar leicht zeigt, so wäre man der Entscheidung der Frage schon viel näher gerückt.

8. Alle Botaniker schreiben bekanntlich ausser den Gattungsnamen auch dann die Speciesnamen gross, wenn dieselbe Substantiva sind. In der klassischen Latinität hat dies aber keine Berechtigung und die Botanik kann dies nicht in ihrem Interesse finden. Die Römer schrieben bloss die Initialen gross und aus Gründen der Höflichkeit und Convenienz die Namen der Personen und heidnischen Gottheiten. Ich hätte daher den bescheidenen Wunsch, die Herren Botaniker möchten sich dahin einigen, alle Speciesnamen klein zu schreiben, wenn nicht die berührte Ausnahme statt hat.

9. Zuletzt möchte ich noch die eben besonders thätigen Botaniker Oesterreichs bitten, bei Aufstellung neuer Arten, immer ein Originalexemplar dem k. k. Kabinetsherbare zukommen zu lassen. So bedauerte ich sehr, als ich die Vicinen dieser Sammlung zum Studium hier hatte, von den Herbich'schen neu aufgestellten Vicinen nicht eine darin zu finden. Auch scheint diese herrliche Sammlung, die das ordnende Genie seiner bisherigen Direktoren zu einer Sammlung ersten Ranges gemacht hat, von Oesterreichs Botanikern nicht in dem Maasse benutzt zu sein, als sie es verdient.

Oberramstadt bei Darmstadt, im Nov. 1863.

Nachträge
zu meinem Verzeichnisse der im Gebiete von Capodistria wildwachsenden Phanerogamen.

(Oesterr. botanische Zeitschrift 1860. Seite 273.)

Von Anton Loser.

1017. *Thalictrum minus* L. Slavnik. K.
1018. *Ranunculus Flammula* L. Sumpfige Wiesen der Ebene.
1019. *R. lanuginosus* L. Slavnik.
1020. *Diplotaxis tenuifolia* DC. Sandsteinhügel; sehr gemein.
1021. *Hutchinsia petraea* RBr. Cernikal. K.
1022. *Viola suavis* MB. Cernikal. K.
1023. *V. mirabilis* L. Slavnik.
1024. *Polygala comosa* L. Sandsteinberge.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s): Alefeld Friedrich

Artikel/Article: Multa. 143-146